

Die Kuh kleckste **Quark** auf den **Äquator**

Kuhnigunde und Michel auf großer Abenteuerreise

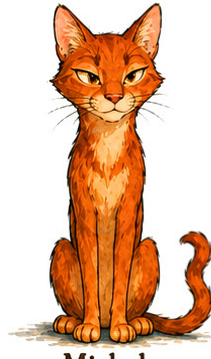


von Heike Bachert

Wer ist wer?



Kuhnigunde



Michel



Bärbel



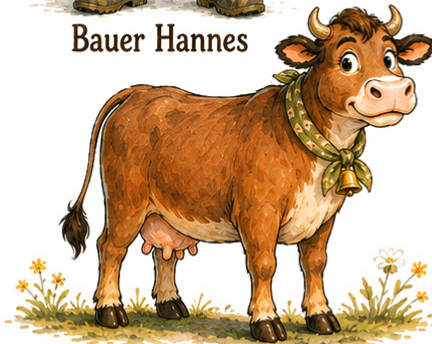
Gertrud



Bauer Hannes



Paul



Tante Resi



Prolog

Die Linie, die niemand sehen konnte

Kuhnigunde mochte klare Dinge.

Ein Zaun war ein Zaun.

Ein Apfelbaum war ein Apfelbaum.

Ein Misthaufen war ein Misthaufen, auch wenn die Hühner so taten, als sei er ein aufregender Berg mit Aussicht.

Aber eine Linie, die einmal um die ganze Erde lief und die man trotzdem nicht sehen konnte?

Das fand Kuhnigunde seltsam.

Sie stand in der alten Scheune und starrte auf einen Globus. Der Globus hatte Kratzer, ein Stück Afrika war ausgeblichen, und auf dem Pazifik klebte ein Rest Marmelade.

Den hatte Bauer Hannes vor Jahren dort hinterlassen, als er beim Frühstück erklären wollte, warum Schiffe nicht einfach vom Rand der Erde fallen.

Seitdem war der Pazifik an einer Stelle leicht klebrig.

Kuhnigunde störte das nicht.

Auf dem Globus war die ganze Welt.

Blaue Meere.

Grüne Länder.

Braune Gebirge.

Namen, die nach Ferne klangen.

Brasilien.

Kenia.

Indonesien.

Ecuador.

Galápagos.

„Galápagos“, murmelte Kuhnigunde. „Das klingt wie ein Huhn, das sich verschluckt hat.“

Sie drehte den Globus vorsichtig mit dem Huf.

Europa verschwand. Afrika tauchte auf. Dann kam ein riesiges blaues Meer. Dann Südamerika.

Und dann sah Kuhnigunde die Linie.

Sie war dünn und dunkel und lief einmal um den Bauch der Erde. Durch Meere, Wälder, Länder und Inseln.

Kuhnigunde kniff die Augen zusammen.

„Was ist das denn?“

Bauer Hannes, der gerade einen Eimer mit Äpfeln in die Scheune trug, blieb stehen.

„Was meinst du?“

„Diese Linie.“ Kuhnigunde tippte mit der Nase gegen den Globus.

„Hier. Die um die Mitte.“

Hannes stellte den Eimer ab.

„Das ist der Äquator.“

Kuhnigunde wiederholte das Wort langsam.

„Ä-qua-tor.“

Sie ließ es auf der Zunge liegen wie ein neues Futter, von dem man noch nicht wusste, ob es schmeckte.

„Und was macht der?“

„Er macht nichts“, sagte Hannes. „Er ist eine gedachte Linie.“

Kuhnigunde sah ihn an.

„Eine gedachte Linie?“

„Ja. Der Äquator teilt die Erde in eine Nordhalbkugel und eine Südhalbkugel.“

„Aber er ist doch da.“ Kuhnigunde zeigte auf den Globus. „Da, die schwarze Linie.“

„Auf dem Globus schon. Auf Karten auch. Aber draußen in der Wirklichkeit ist keine schwarze Linie auf dem Boden.“

Kuhnigunde sagte nichts.

Das kam selten vor.

Wenn Kuhnigunde schwieg, arbeitete es in ihrem Kopf. Meistens war das für alle anderen ein Warnzeichen.

„Also, Moment“, sagte sie schließlich. „Diese Linie ist wichtig genug, dass jemand sie auf den Globus gemalt hat.“

„Ja.“

„Sie läuft durch Länder, Meere, Wälder und Inseln.“

„Richtig.“

„Aber wenn ich dort hingehe, sehe ich sie nicht?“

„Genau.“

Kuhnigunde schnaubte.

„Das ist unpraktisch.“

Hannes kratzte sich am Kopf.

„Unpraktisch?“

„Natürlich. Stell dir vor, jemand sagt: Da ist ein Zaun, aber man sieht ihn nicht. Dann läuft doch jeder dagegen.“

„Der Äquator ist kein Zaun.“

„Oder ein Futtertrog, aber unsichtbar. Das wäre eine Katastrophe.“

„Da gebe ich dir recht“, sagte Hannes.

Kuhnigunde nickte zufrieden. Wenigstens in diesem Punkt waren sie sich einig.

Dann sah sie wieder auf die Linie.

„Wozu ist der Äquator gut?“

Hannes nahm den Globus vom Regal und stellte ihn auf eine umgedrehte Holzkiste. Dann holte er eine Taschenlampe aus der Schublade.

„Also“, sagte er, „stell dir vor, diese Lampe ist die Sonne.“

„Die Sonne ist größer“, sagte Kuhnigunde.

„Ja. Aber ich habe leider gerade keine echte Sonne in der Schublade.“

„Schade.“

Hannes knipste die Taschenlampe an.

„Die Erde ist eine Kugel. Sie dreht sich. Und weil sie schräg steht, bekommen manche Gegenden mehr Sonne ab als andere. In der Nähe des Äquators treffen die Sonnenstrahlen oft ziemlich direkt auf die Erde. Deshalb ist es dort häufig warm.“

Kuhnigunde beugte sich näher vor.

„Also ist der Äquator so etwas wie der warme Gürtel der Erde?“

„Kann man so sagen.“

„Ein unsichtbarer warmer Gürtel“, murmelte Kuhnigunde. „Das wird ja immer komischer.“

Hannes drehte den Globus langsam weiter.

„In der Nähe des Äquators gibt es Regenwälder, große Flüsse, Inseln, Vulkane, viele Tiere und Pflanzen. Aber auch Meere, Stürme, Hitze und schwierige Wege. Man kann dem Äquator nicht einfach so folgen.“



Kuhnigundes Augen wurden größer.

Nicht vor Angst.

Vor Begeisterung.

„Hört sich nach Abenteuer an.“

„Hört sich nach Aufregung an“, sagte Hannes.

„Das ist oft dasselbe“, antwortete Kuhnigunde.

Sie betrachtete den Globus, als hätte er ihr gerade ein Geheimnis verraten.

Eine unsichtbare Linie um die Welt.

Eine Linie, die durch Regenwälder, Meere und ferne Länder lief.

Eine Linie, die niemand sehen konnte.

Das war keine Kleinigkeit.

Das war eine Herausforderung.

„Ich möchte den Äquator sehen“, sagte sie.

„Du kannst ihn nicht sehen“, sagte Hannes.

„Dann muss ich ihn eben finden.“

„Auch wenn du ihn findest, siehst du ihn nicht.“

„Dann mache ich ihn sichtbar.“

Hannes wurde sehr still.

„Kuhnigunde“, sagte er langsam, „was genau meinst du mit sichtbar machen?“

Kuhnigundes Blick wanderte durch die Scheune.

Über die Holzbalken.

Über die alten Eimer.

Über die Futterkisten.

Über die Kiste mit dem Globus.

Dann blieb ihr Blick an einem weißen Topf neben der Milchammer hängen.

Frischer Quark.

Kuhnigunde lächelte.

Hannes folgte ihrem Blick und schloss kurz die Augen.

„Nein.“

„Ich habe noch gar nichts gesagt.“

„Du hast diesen Blick.“

„Welchen Blick?“

„Den Blick kurz vor einer schlechten Idee.“

Kuhnigunde stellte sich gerade hin. Ihre Glocke bimmelte leise.

„Das ist keine schlechte Idee“, sagte sie. „Das ist Geografie zum Anfassen.“

Hannes seufzte.

„Du willst den Äquator mit Quark markieren.“

„Nicht den ganzen.“

„Ach so.“ Hannes entspannte sich ein wenig.

„Nur die Stellen, an denen ich vorbeikomme.“

Sofort war seine Entspannung vorbei.

„Kuhnigunde, der Äquator ist über vierzigtausend Kilometer lang.“

„Dann sollte ich besser früh los.“

„Du bist eine Kuh.“

„Eine reisefähige Kuh.“

„Du hast keine Fahrkarte.“

„Dann kaufe ich eine.“

„Du hast keinen Reisepass.“

„Dann besorge ich einen.“

„Du hast keine Ahnung von Navigation.“

„Ich frage einfach.“

Hannes sah sie lange an.

Manchmal war es schwierig, mit Kuhnigunde zu streiten. Nicht, weil sie immer recht hatte. Sondern weil sie Fragen stellte, bis man selbst nicht mehr genau wusste, warum etwas eigentlich unmöglich sein sollte.

„Warum willst du das wirklich?“, fragte er.